

**Kurzbericht der
Ascom Pensionskasse (APK)**

Geschäftsjahr 2002





Das Jahr 2002 war geprägt von den anhaltenden Kursverlusten an den Aktienbörsen. Nachdem das Börsenjahr bis Mitte Mai noch recht ansprechend verlief, verlor der Index des schweizerischen Aktienmarktes von seinem Höchststand Mitte Mai bis zum Jahresende rund 30%. Noch schlechter war die Performance an den ausländischen Märkten. Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen verloren sämtliche Börsenplätze von ihren jeweiligen Höchstständen im Jahr 2002 bis zum Jahresende über 35%, wobei vor allem beim amerikanischen Markt auch noch der Kurszerfall des USD eine wesentliche Rolle spielte. Auf diesem Kursniveau liegt die Bewertung der Aktienmärkte in etwa auf dem Stand von 1996.

Die in den Boomjahren geäußerten Wertschwankungsreserven reichen nicht aus, um die Verluste der Jahre 2001 und 2002 vollständig abzudecken. Diese sind nun – mit Ausnahme der notwendigen Wertschwankungsreserve zwischen Kurs- und Nominalwert der Obligationen – vollständig aufgelöst worden. Es ist das erklärte Ziel des Stiftungsrates, die notwendigen Wertschwankungsreserven so bald als möglich wieder aufzubauen.

Die Einhaltung der Anlagestrategie ist durch den Wertzerfall der Aktien erschwert worden. Der Stiftungsrat hat 2002 beschlossen, auch bei Unterschreiten der strategischen unteren Bandbreite keine Zukäufe von Aktien zu tätigen, um keine zusätzlichen Risiken einzugehen. Der geplante Abbau der Kategorie Liegenschaften ist im Gange, prozentual am Vermögen gemessen ist der Anteil aber vorerst noch angestiegen.

Die Negativperformance auf den Wertschriften sowie die allgemein tiefen Renditen der übrigen Kategorien wirkten sich auf den Deckungsgrad aus. Die resultierende Unterdeckung soll aber kein Grund zur Panik sein, es gilt sie zu beachten und Massnahmen zu deren Beseitigung anzugehen. Der Deckungsgrad entspricht einer Momentaufnahme. Die Fälligkeiten der Verpflichtungen sind dagegen gestaffelt und die Liquidität der Stiftung ist gut.

Der Bestand der aktiven Versicherten reduzierte sich im Berichtsjahr um rund ein Viertel, resp. um 1238 Personen. In erster Linie ist dies die Folge der auf Ende 2001 aufgelösten Anschlussvereinbarungen mit Firmen, die heute nicht mehr zum Ascom-Konzern gehören. Daneben verzeichneten wir auch viele Einzelaustritte. Die Anzahl der Aktiv-Versicherten

nähert sich der Anzahl der Rentenbezüger. Wichtig ist dabei, dass für die beiden Kategorien die erforderlichen technischen Rückstellungen vorhanden sind und separat erfasst werden.

Allgemein erfuhren die Belange der 2. Säule im Berichtsjahr eine starke Medienpräsenz. Neben der wohl unausweichlichen Anpassung des Umwandlungssatzes gab auch die Art und Weise der Neufestsetzung des BVG-Mindestzinssatzes viel zu reden. Die APK als Leistungsprimatkasse ist davon weniger betroffen. Mit der Senkung des Umwandlungssatzes wird vor allem die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Die APK hat dies mit der Umstellung der technischen Grundlagen auf den 31.12.2001 bereits vollzogen. Die allen Berechnungen zugrunde liegenden Barwertfaktoren basieren auf einem technischen Zinssatz von 4%; in der langfristigen Betrachtungsweise gehen wir davon aus, dass dieser Satz erreicht werden kann und damit die Renten in ihrer bisherigen Höhe gesichert sind.

Die berufliche Vorsorge ist ein wichtiger Teil im 3-Säulen-System. Es gilt, die Entwicklungen zu beobachten, flexibel zu bleiben und die notwendigen Anpassungen vorzunehmen.

Im Juni 2002 fanden Gesamterneuerungswahlen der Arbeitnehmervertreter im Stiftungsrat statt. An ihrer Versammlung vom 20. Juni 2002 bestätigten die Delegierten die bisherigen Mitglieder Hans Marti, Daniel Messerli und Alois Vogler und wählten neu in den Stiftungsrat Claus Köhnen, Adrian Santschi und Rosmarie Schlunegger. Ausgeschieden sind Jacques Schuler und Teoman Schweizer. Als neue Arbeitgebervertreter wurden Hans Bracher und Philippe Choffat ernannt. Die bisherigen Mitglieder Bernhard Kolb, André Maurer, Werner Siegenthaler und Anton Sutter bleiben im Amt. Ausgeschieden ist infolge Pensionierung Kurt Diethelm. Den ausgeschiedenen Stiftungsräten sei an dieser Stelle für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich gedankt.

Der Stiftungsrat befasste sich zusätzlich zu den jährlich wiederkehrenden Traktanden mit verschiedenen Geschäften, wie zum Beispiel mit Teilliquidationen als Folge der Kündigungen verschiedener Anschlussvereinbarungen und dem damit zusammenhängenden Rückgang des Bestandes der Aktiv-Versicherten, der Überwachung der Anlagestrategie, der Neuorganisation des Hypothekarwesens, um nur einige Themenkreise zu nennen. Zur Bewältigung der vielfältigen und komplexen Aufgaben standen ihm zu seiner Entlastung drei Kommissionen (Finanzen, Liegenschaften/Hypotheken, Personelles) zur Seite.

Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde die Entwicklung des Deckungsgrades verfolgt. Dieser zeigt auf, ob das verfügbare

Vermögen ausreicht, um die eingegangenen Verpflichtungen zu decken. Der Deckungsgrad der APK beträgt per 31.12.2002 96,32%. Dabei ist aber festzuhalten, dass die vorhandenen Rückstellungen, die nicht der Absicherung von Anlagerisiken dienen, die ausgewiesene Unterdeckung abzufangen vermögen. Damit die Deckungsgrade der einzelnen Vorsorgeeinrichtungen besser miteinander verglichen werden können, wurde von Seiten der Aufsichtsbehörden ein einheitliches Modell zur Deckungsgradbestimmung angestrebt. Diese Berechnung ergibt für die APK einen Deckungsgrad von knapp über 100%.

Unter Wahrnehmung seiner Führungsverantwortung befasst sich der Stiftungsrat mit möglichen Massnahmen zur Verbesserung der Situation. In einem ersten Schritt wird die Anlagestrategie überprüft. Je nach Entwicklung der Börsen wird sich der Stiftungsrat mit allfällig notwendigen Sanierungsmassnahmen befassen. Darüber würden wir Sie rechtzeitig informieren.

Bern, 21. 5. 2003

Ascom Pensionskasse

Bilanzen

Aktiven

	31.12.2002		31.12.2001	
	Mio CHF	%	Mio CHF	%
Flüssige Mittel (PC / Bankguthaben)	55.7	4.0	104.2	6.4
Forderungen und Rechnungsabgrenzungen	13.9	1.0	18.3	1.1
Obligationen	169.9	12.2	181.9	11.1
Hypothekaranlagen	202.4	14.5	259.8	15.8
Total Nominalwerte	441.9	31.7	564.2	34.4
Aktien	313.3	22.4	448.9	27.3
Immobilien/Grundstücke	640.5	45.9	627.8	38.3
Total Sachwerte	953.8	68.3	1076.7	65.6
Total Aktiven	1395.7	100.0	1640.9	100.0

Passiven

	31.12.2002		31.12.2001	
	Mio CHF	%	Mio CHF	%
Fremdkapital	5.6	0.4	6.1	0.4
Rückstellungen, Schwankungs- und Handelbarkeitsreserven	122.2	8.8	226.1	13.8
Sparkapital	32.0	2.2	40.3	2.4
Pensionskassenkapital	1235.9	88.6	1368.4	83.4
Total Passiven	1395.7	100.0	1640.9	100.0

Total Spar- und Pensionskassenkapital

1267.9	1408.7
---------------	---------------

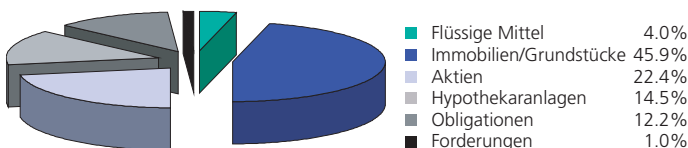
Notwendiges Deckungskapital (Spar- und Pensionskasse)

1316.5	1404.6
---------------	---------------

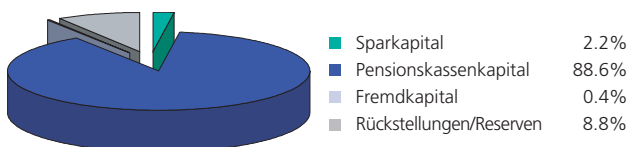
Deckungsgrad

96.32%	100.29%
---------------	----------------

Aktiven 2002



Passiven 2002



Erfolgsrechnungen

Ertrag

	in Mio CHF			
	2002		2001	
Beiträge und Eintrittsleistungen				
Beiträge der Versicherten	22.0		26.8	
Beiträge der Firmen	22.4		27.1	
Eintrittsleistungen	15.3	59.7	28.5	82.4
Zinserträge				
Hypothekarzinserträge	9.8		11.8	
Übrige Zinserträge	1.8	11.6	1.3	13.1
Immobilien Erfolg				
Immobilien erträge	25.4		26.1	
Verkaufsgewinne/-verluste und Wertberichtigungen	-15.5	9.9	-7.5	18.6
Wertschriftenerfolg				
Zins- und Dividenderträge	14.1		18.3	
Realisierte Kursgewinne (netto) inkl. Derivate	0.1		8.4	
Nicht realisierte Kursverluste	-139.5		-93.1	
Eidg. Umsatzabgabe	-0.1	-125.4	-0.1	-66.5
Rückstellungen/Reserven				
Auflösung Handelbarkeitsreserven und Rückstellung latente Steuern und Verkaufskosten Immobilien	9.2		1.7	
Auflösung Schwankungsreserven auf Wertschriften	88.3		54.9	
Einlage in Renovationsfonds	-4.0	93.5	-4.0	52.6
Total Ertrag		49.3		100.2

Aufwand

	in Mio CHF			
	2002		2001	
Austrittsleistungen	127.9		70.8	
Wohneigentumsförderung	3.3		4.0	
Kapitalbezug bei Pensionierung	2.7		3.0	
Rentenleistungen inkl. Teuerungszulagen sowie Todesfallabfindungen	59.1		57.6	
Auflösung freie Mittel z.G. Teuerungszulagen	-6.3		-6.3	
Allgemeine Verwaltungskosten (inkl. Sicherheitsfonds, Verwaltung Hypotheken und Wertschriften)	2.6		3.0	
Total Aufwand	189.3		132.1	
Mehraufwand Erfolgsrechnung	-140.0		-31.9	
Total	49.3		100.2	

Allgemeine Angaben und Erläuterungen zur Vorsorgeeinrichtung

Organisation der Stiftung

• Stiftungszweck

Die Ascom Pensionskasse bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmer der Firma und mit dieser wirtschaftlich und finanziell verbundenen Unternehmungen sowie für deren Hinterlassene gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Der Vorsorgeplan beruht auf dem Leistungsprimat und richtet sich nach dem am 1.1.2000 in Kraft gesetzten Reglement sowie den Nachträgen. Die Stiftung ist autonom, d.h., sie trägt sämtliche Risiken selbst.

Die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind gleich hoch.

• Rechtsgrundlagen

Urkunde vom 9. Oktober 1997

Reglement vom 1. Januar 2000 inkl. Nachträge

Die Stiftung ist im Register für berufliche Vorsorge des Kantons Bern unter der Nr. BE.0221 eingetragen und untersteht der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS).

• Versichertenbestand

	31.12.2002	31.12.2001
Aktive Versicherte	3593	4830
Rentenbezüger	3326	3324



• Organe

Stiftungsrat: Arbeitgebervertreter:
Anton Sutter, Präsident / Hans Bracher (neu) /
Philippe Choffat (neu) / Kurt Diethelm (bis
31.3.02) / Bernhard Kolb / André Maurer /
Werner Siegenthaler

Arbeitnehmervertreter:
Daniel Messerli, Vizepräsident / Claus Köh-
nen (neu) / Hans Marti / Adrian Santschi
(neu) / Rosmarie Schlunegger (neu) /
Jacques Schuler (bis 30.6.02) / Teoman
Schweizer (bis 30.6.02) / Alois Vogler

Kommissionen: Zur Entlastung des Stiftungsrates bestehen
3 Ausschüsse mit definierten Aufgaben und
Kompetenzen
– Kommission APK Liegenschaften/Hypotheken
– Kommission APK Finanzen
– Kommission APK Personelles

Delegierte: 35 Delegierte aus 13 Wahlkreisen, welche
sämtliche angeschlossenen Firmen vertre-
ten, wirken als Verbindungsglied zwischen
dem Stiftungsrat und den Versicherten. Die
Amtsperiode beträgt 4 Jahre und dauert bis
zu den Neuwahlen im Jahre 2005.

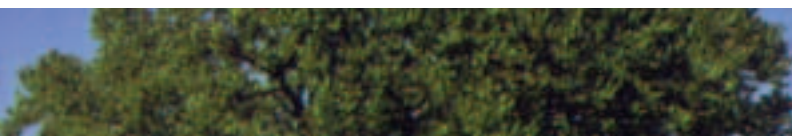


Geschäftsführung
Annegret Bertschy, Geschäftsführerin
Nicole Devaux, Geschäftsführer-Stellvertreterin

Kontrollstelle
Ernst & Young AG, Bern

Pensionskassenexperte
ATAG Libera AG, Pensionskassenberatung, Zürich

Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung



Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts und des BVG. Die Jahresrechnung – bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang – vermittelt Einblick in die wirtschaftliche Lage der Stiftung.

Der Stiftungsrat hat die Dienststelle «Stiftungsbuchhaltungen» der Ascom mit der Führung der Buchhaltung nach kaufmännischen Grundsätzen beauftragt.

Vermögensanlagen und Bewertungsgrundsätze

• Grundsätze und Organisation der Vermögensanlage

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die mittel- und langfristige Vermögensanlage. Folgende Stellen wurden mit der Vermögensverwaltung beauftragt:

Anlagen in Wertschriften:	Ascom Finanz AG
Anlagen in Liegenschaften:	Ascom Immobilien AG

Basis bilden die vom Stiftungsrat festgesetzte Anlagestrategie und die entsprechenden Verwaltungsverträge sowie die Anlagerichtlinien.

In Zusammenarbeit mit externen Stellen überprüft der Stiftungsrat die geltende Anlagestrategie. In erster Linie gilt es, die Risikofähigkeit der APK zu bestimmen und daraus die entsprechende Vermögenszusammensetzung zu wählen. Besondere Beachtung finden dabei die Sicherheit und die Risikoverteilung der Anlagen, die Ertragserswirtschaftung, aber auch die Überwachung der Liquidität.



- **Bewertungsgrundsätze**

Die **Immobilien** sind zum Verkehrswert bilanziert.

Folgende Rückstellungen/Reserven sind in den Passiven enthalten:

Für latente Steuern: 22% vom Aufwertungsbeitrag

Für Verkaufskosten: 3% vom Verkehrswert

Handelbarkeitsreserven:

– bei Wohnliegenschaften 5% vom Verkehrswert

– bei Gewerbeliegenschaften 10% vom Verkehrswert

Der **Bestand an Wertschriften** ist wie folgt bewertet:

Nominalwerte:

Die Obligationen wurden zu Kurswerten bewertet. Für die Differenz zwischen Kurs- und Nominalwert wurde in den Passiven eine Schwankungsreserve gebildet.

Sachwerte:

Die Aktien und Aktienfonds wurden zu Kurswerten bewertet.

Die übrigen Aktiven und Passiven sind zum Nominalwert bilanziert.

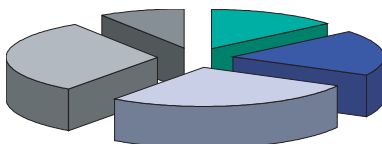
Um den diesjährigen Wertverlust der Wertschriften aufzufangen, wurden die Schwankungsreserven für Aktien aufgelöst.

Künftige Kursgewinne werden dazu verwendet, die in den Anlagerichtlinien festgelegten Höhen (Obligationen in CHF 10%, Obligationen in Fremdwährung 15% und Aktien 25%) wieder herzustellen.

Zusammensetzung der Wertschriften nach Anlagekategorien

(Basis Performance-Vergleich)

	2002		2001	
	Mio CHF	%	Mio CHF	%
■ Obligationen CHF	75.4	13.9	85.1	11.4
■ Obligationen FW	102.5	18.8	101.7	13.6
■ Aktien Schweiz	148.7	27.3	198.8	26.6
■ Aktien Ausland	167.2	30.7	250.2	33.5
■ Liquidität/kurzfr. Forderungen	50.5	9.3	111.5	14.9
	544.3	100.0	747.3	100.0



Performance der Wertschriften

	2002	2001
Obligationen CHF	3.8%	2.5%
Obligationen Fremdwährung	1.6%	5.0%
Aktien Schweiz	-25.4%	-17.9%
Aktien Ausland	-31.9%	-14.0%
Liquidität	1.4%	3.5%
Total mit Liquidität	-18.9%	-8.4%
Vergleich Rendite Benchmark	-16.0%	-8.9%

Derivative Finanzinstrumente

Per 31. Dezember 2002 waren keine Call- resp. Put-Optionen ausstehend.

Renditen der verschiedenen Kapitalanlagen

	2002	2001
Hypothekaranlagen		
Netto-Rendite auf dem durchschnittlichen Vermögen	4.1%	4.3%
Wertschriften (inkl. Liquidität)		
Performance	-18.9%	-8.4%
Immobilien		
Gesamte Nettorendite der Immobilien (vor Bewertungskorrekturen der Immobilien, bezogen auf den Verkehrswert)	4.2%	4.3%
Gesamtrendite		
Auf dem Durchschnittswert des zu verzinsenden Vermögens vor Bewertungskorrekturen	-7.2%	-2.3%

Bericht der Kontrollstelle

Die Ernst & Young AG hat die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonti der Ascom Pensionskasse für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft. Gemäss ihrer Beurteilung entsprechen diese dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen. Sie hat die Jahresrechnung zur Genehmigung empfohlen.